

### Ohne Freiheit gibt es keinen Raum für die Liebe

Die Erzählung vom Garten Eden und der Vertreibung der ersten Menschen aus diesem Paradies kann man leicht als ein belangloses Märchen abtun. Schließlich wissen wir doch, dass die Welt nicht in sieben Tagen entstanden ist und dass es darum auch keinen paradiesischen Urzustand der Schöpfung gegeben hat, den Gott beendet hat, weil die Menschen ihm nicht gehorsam waren.

Aber: Will die Paradieserzählung wirklich von einem vollkommenen Ort erzählen, den die Menschheit einst bewohnte und der nun für immer verloren ist? Oder geht es um etwas ganz Anderes?

Ein merkwürdiger Satz, den die Bibel Gott in den Mund legt, gibt einen Hinweis: »Schau, der Mensch ist im Blick auf die Erkenntnis von Gut und Böse wie einer von uns geworden.« (Buch Genesis Gen 3,22) Die »böse Tat« der Menschen ist es, zwischen Gut und Böse unterscheiden zu können? Was aber soll daran denn falsch sein?

Nichts. Aber die Tatsache, dass Menschen dies können an sich ist ein Problem und dieses Problem steht im Mittelpunkt der Paradieserzählung. Diese hat keinerlei geografisches Interesse, sehr wohl aber eine literarische und philosophische Absicht. Die Paradieserzählung fragt: Wie kommt es eigentlich, dass wir Menschen – anders als offenbar die Tiere und die belebte uns umgebende Natur – entscheiden können, aber eben auch entscheiden müssen, was wir tun wollen und was wir nicht tun wollen? Wie kommt es, dass wir Verantwortung übernehmen müssen für unser Leben, während alle anderen Lebewesen offenbar ihr Dasein in »paradiesischer Unschuld« leben dürfen. Die Antwort: Weil wir wie Gott sind, weil wir zwischen Gut und Böse unterscheiden können, weil wir die Fähigkeit, aber auch die Freiheit zur Erkenntnis haben. Es ist dieses Leiden an den Möglichkeiten des Menschseins, dessen Herkunft dieser biblische Text deutet.

Er tut dies mit einem gewissen Pessimismus. Wäre es nicht schön, wenn wir die Freiheit der Entscheidung gar nicht hätten? Allerdings: Sich entscheiden zu müssen, das ist die schwere Herausforderung des menschlichen Lebens. Sich entscheiden zu können, aber auch das ureigene Kennzeichen der Freiheit des Menschen. Und genau diese Freiheit ist die Voraussetzung für etwas, worauf niemand verzichten möchte: die Voraussetzung für die Fähigkeit zur Liebe.

Wie diese Fähigkeit zur Liebe verwirklicht wird, wie Liebe, Zuwendung und Heil trotz aller menschlichen Schwäche, trotz Egoismus und Gottferne doch immer wieder real werden können, darum geht es in alle den vielen Kapiteln, die der biblischen Erzählung von der Vertreibung aus dem Paradies im Alten und im Neuen Testament folgen!

Die Paradieserzählung, sie ist die Urerzählung über die *conditio humana*, über die besondere Bedingung, in der wir Menschen uns als geistbegabte und freiheitsbefähigte Wesen in dieser Welt vorfinden.

### Zum Lesen

Gen 2,15 - 3,24

### Zum Hintergrund

Rainer Oberthür, Das Buch vom Anfang von allem. Bibel, Naturwissenschaft und das Geheimnis unseres Universums, München, 4. Auflage 2018

